



Foto: Clemens Bader

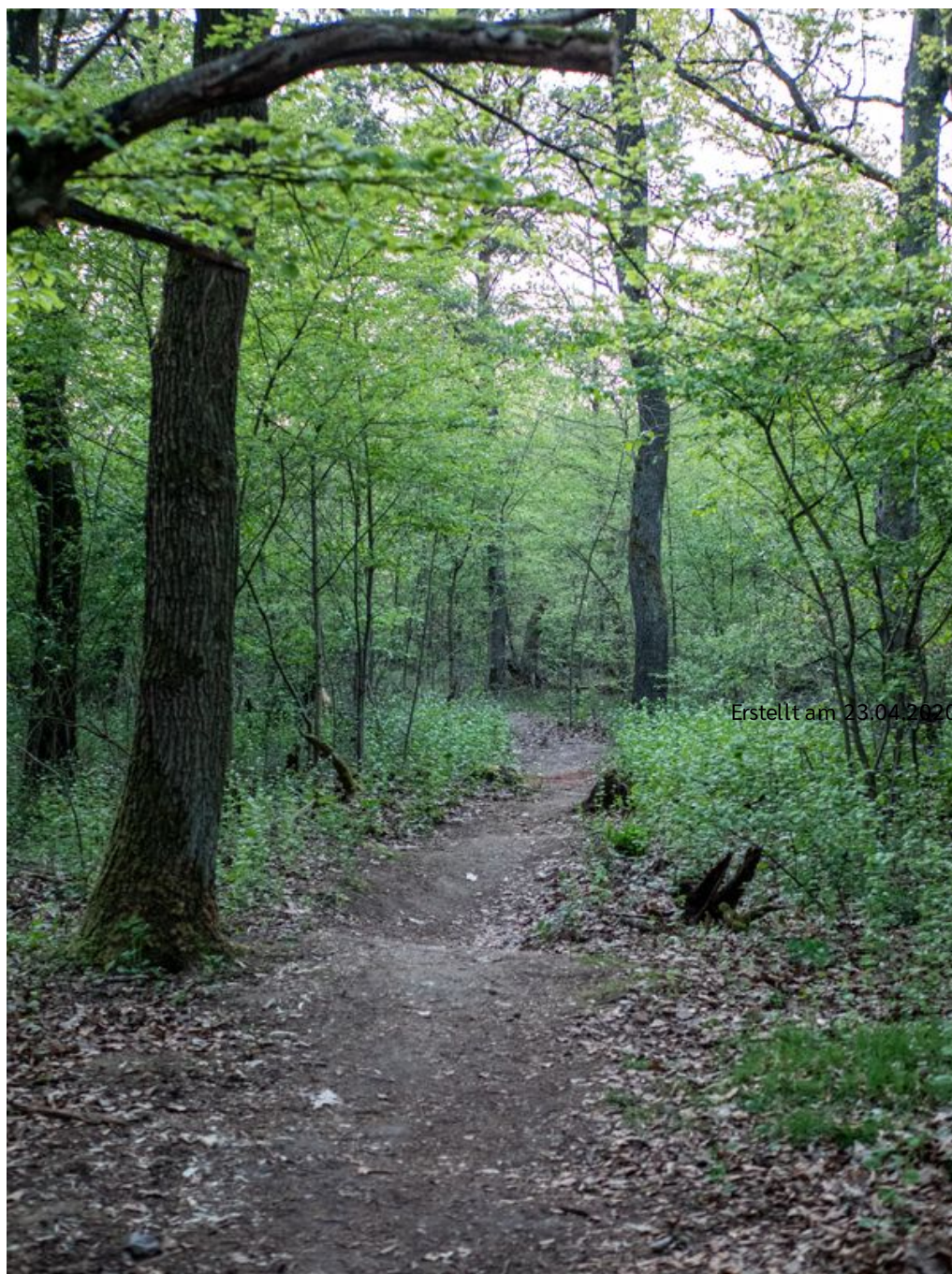
Innerhalb der Gemeinde locken Blühflächen und Uferbereiche, wie des mit Schilf gesäumten Federbachs und Federbachtichts Tiere und Menschen zum Verweilen an. Auch „wilde“ und unberührte Ecken braucht die Natur. Ein gutes Beispiel ist der am Federbach, nahe des Federbachstadions gelegene Land-Schilfröhricht. In diesem Biotop kann sich die Natur frei entfalten und zahlreiche Lebensräume ausbilden.

Auch lohnt sich ein Besuch des im Osten gelegenen Hardtwalds. Dieser erstreckt sich auf der Gemarkung Durmersheim über eine Fläche von ca. 9 km<sup>2</sup> und stellt mit seinen weitläufigen Wegen, sowie blühenden Wegrändern eine gute Möglichkeit die Natur zu erkunden dar. Hier konnte im Jahr 2015 durch Wissenschaftler des Staatlichen Museums für Naturkunde Karlsruhe eine große Artenvielfalt von Nachtfaltern (77 Arten) nachgewiesen werden. Darunter auch seltene Arten wie der Russische Bär (*Euplagia quadripunctaria*).

## Durmersheim inmitten der Natur

Die Gemeinde Durmersheim liegt zum Teil im Natur und Landschaftsschutzgebiet Rheinniederung und weißt neben Wald (Oberwald, Hardtwald, Rottlichwald) auch FFH-Gebiete und Biotope auf. Diese dienen dem Erhalt der einzigartigen Artenvielfalt und erfüllen eine Erholungsfunktion für die Anwohner. Zahlreiche Hecken und Feldgehölze in der freien Landschaft und die extensiv genutzten Wiesen bieten Nist- und Nahrungsangebote für viele Vogel- und Insektenarten. So können in Durmersheim vom Turmfalke über Star bis Kuckuck mehr als 160 Vogelarten beobachtet werden. Auch geschützte Tiere wie Eidechsen, Fledermäuse und Hirschkäfer haben auf der Gemarkung Durmersheim einen passenden Lebensraum gefunden. Die nur abschnittsweise gemähten Wiesen bieten einen Unterschlupf für Niederwild und leisten einen wichtigen Beitrag zur Populationssteigerung, insbesondere von Kaninchen. Diese können gelegentlich auch bei einem Spaziergang auf den zahlreichen Feldwegen beobachtet werden.

Erstellt am 23.04.2020



Erstellt am 23.04.2020

Foto: Clemens Bader





Foto: Clemens Bader

Erstellt am 23.04.2020